

Dynamic Decision Making in Sequential Business-to-Business Auctions: A Structural Econometric Approach.

Yixin Lu, Alok Gupta, Wolfgang Ketter, Eric van Heck

Under the banner of food justice, the last few years has seen a profusion of projects focused on selling, donating, bringing or growing fresh fruits and vegetables in neighborhoods inhabited by African Americans — often at below market prices — or educating them to the quality of locally grown, seasonal, and organic food. The focus of this article is the subjects of such projects — those who enroll in such projects 'to bring good food to others,' in this case undergraduate majors in Community Studies at the University of California at Santa Cruz who do six-month field studies with such organizations. Drawing on formal and informal communications with me, I show that they are hailed by a set of discourses that reflect whitened cultural histories, such as the value of putting one's hands in the soil. I show their disappointments when they find these projects lack resonance in the communities in which they are located. I then show how many come to see that current activism reflects white desires more than those of the communities they putatively serve. In this way, the article provides insight into the production and reproduction of whiteness in the alternative food movement, and how it might be disrupted. I conclude that more attention to the cultural politics of alternative food might enable whites to be more effective allies in anti-racist struggles.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive

Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und